und Steuerfedern schwarz. Die eigentliche Heimath des Thieres sind die Länder Südeuropas, Nordafrika und Mittelasien; daselbst lebt er als Stand- oder Strichvogel. Er findet sich auch, wennglcich seltener, in Oesterreich-Ungarn und Deutschland, in diesen Ländern ist er dagegen Zugvogel.

— Ein entsetzliches Unglück hat sich auf dem Meere zwischen Husum und Nordstrand zugetragen. Am Sonntag Morgen fuhren fünf Personen, und zwar: der Fischer Ravensgaard nebst Haushälterin, sowie die Arbeiter Thomas Thomsen und Peter Hansen, sämmtlich aus Rödemis, in deren Begleitung sich ein ca. 12jähriges Mädchen von dort Namens Magdalene Lorenzen befand, welches ihre Mutter auf Nordstrand besuchen wollte, in einem Boote von Husum nach Nordstrand. Am Nachmittag um 4 Uhr traten dieselben bei etwas stürmischer Witterung wohlgemuth den Rückweg an. Als sie indeß bei der Stelle ankamen, wo der Heverstrom und die Husumer Aue zusammenfließen, wurde der Seegang so stark, daß die Wellen über Bord schlugen. Statt ruhig sitzen zu bleiben, soll nun die erwähnte Haushälterin aufgesprungen sein und sich ängstlich an den aufgesteckten Mast geklammert haben. Dieser Umstand hat es wohl hauptsächlich herbeigeführt, daß in der an jener Stelle starken strudelnden Strömung das Boot zum Kentern gebracht wurde und sämmtliche Insassen ins Wasser fielen und unter herzzerreißendem Jammern mit den Wogen rangen. Ravensgaard und die Haushälterin waren bald dem Kampfe erlegen; Thomsen klammerte sich an den Rand des Bootes und trieb mit diesem weiter, während das Mädchen sich an Hansen, welcher ein vorzüglicher Schwimmer ist, anklammerte. Da nach einer Weile verließen auch Thomsen die Kräfte und mit dem Schreckensruf: „Ich kann nicht mehr!" sank er in die Tiefe. Hansen vermochte jedoch mit seiner Bürde sich über Wasser zu halten und weiter dem Lande zuzuschwimmen, bis schließlich in seiner Todesangst auch dem Mädchen die Kräfte versagt haben mögen und es sich von dem Schwimmer loslöste, nun ebenfalls, als viertes Opfer des gierigen Elements, ertrinkend. Hansen arbeitete jetzt mit Aufbietung aller Kräfte weiter, bis er endlich festen Boden unter den Füßen fühlen konnte. Von da ab watete er durch das Wasser und landete so glücklich auf der Finkhauser Hallig. Nunmehr befindet er sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Der mit ertrunkene Thomsen hinterläßt eine Frau und 2 kleine Kinder in, wie verlautet, sehr drückenden Verhältnissen. Die Leichen der Verunglückten hat man noch nicht gefunden.

— Wien, 3. Juli. Heute Vormittags nahm Hofrath Billroth, umgeben von einem dichtbesetzten Amphitheater von Studirenden und im Beisein vieler hervorragender Aerzte an einem Kranken die partielle Resection des Kehlkopfes vor. Es handelte sich um einen vierzigjährigen kräftigen Mann, der in der Behandlung des Laryngologen Prof. Stoerk stand und mit einem Kehlkopf-Carcinom, ausgehend vom rechten Stimmbande, behaftet war. Das „Wiener Tagblatt" berichtet hierüber: Eingangs seiner Erörterungen nahm Hofrath Billroth Gelegenheit, über die Indicationen dieser Operation sich des Näheren auszusprechen. So wie bei allen bösartigen Neubildungen handle es sich auch hier darum, den richtigen Zeitpunct zur Vornahme der Operation zu treffen, weil gerade hiervon die Chancen einer solchen Operation in hohem Grade beeinflußt werden. Es sei klar, daß, wenn die Erkrankung einmal ihren localen Charakter verloren und sich das Gift bereits durch die Lymphwege im Körper verbreitet habe, die Recidive um so rascher werde eintreten müssen. Man müsse aber andererseits erwägen, daß nicht alle Carcinome einen typischen Verlauf darbieten, daß man sehr oft Neoplasmen am Kehlkopfe beobachtet, die schon anfangs durch ihren Sitz, die Art ihrer Ausbreitung sich als inoperativ erweisen. Man darf auch nie vergessen, in welch schwieriger Situation der Arzt sich seinem Patienten gegenüber befindet. Es kommt oft vor, daß die Leute, von einer hartnäckigen Heiserkeit befallen, in die Behandlung eines Laryngologen kommen. Dieser erkennt, daß es sich hier um eine krebsartige Erkrankung handelt, und räth seinem Patienten zu einer Radical-Operation, die man immerhin eine lebensgefährliche nennen muß; er hat vom Standpuncte des Arztes Recht, gleich anfangs auf die Entfernung des Uebels zu dringen, doch kann man von dem Patienten nicht verlangen, daß er wegen einer Erkrankung, die für ihn nur die Symptome eines hartnäckigen Kehlkopfkatarrhs bietet, sich so rasch zu einer Operation entschließen soll, die in Rücksicht auf Technik und Prognose keineswegs die glänzendsten Verhältnisse für den Chirurgen bietet. Nach diesen einleitenden Bemerkungen schritt Professor Billroth an die Ausführung der Operation, die mehr als eine Stunde währete. Zuerst wurde als Voroperation die tiefe Tracheotomie gemacht und den Trendelenburg'sche Canule eingeführt, welche das Hineingerathen von Blut und Schleim in die tiefen Luftwege verhindert und die so gefürchtete Complication einer Schluckpneumonie, einer Lungenentzündung durch aspirirtes Blut, beseitigt. Dann entfernte Billroth den rechten Schildknorpel, nachdem er vorher die nicht unbedeutende Blutung von Seiten großer Venenstämme bemeistern mußte. Die Operation bot manche interessante Details; die Narkose verlief normal.

— Der Wiener Schützenverein wird anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph in den Tagen vom 2. bis 10. September in Wien ein „Kaiser-Jubiläums- und Landes-Schießen" veranstalten und ladet mittelst Rundschreiben alle deutschen Schützen zur Theilnahme ein.

— Auf einer Wiener Dampftramway konnte vor einiger Zeit eine Person wegen Ueberfüllung des Wagens und weil der Conducteur im Gedränge nicht zu sehen war, das Fahrgeld nicht entrichten. Infolge der erstatteten Anzeige wurde die betreffende Person vom Bezirksgerichte wegen Betrugs zu 24 Stunden Arrest verurtheilt. Die Verurtheilung wurde u. A. mit dem Hinweise auf eine mit derselben Handlung erfolgte Uebertretung des §. 5 der Eisenbahnbetriebsordnung begründet. In der nach eingewendeter Berufung stattgehabten Verhandlung beim Wiener Strafgerichte zog der Staatsanwaltssubstitut die Anklage zurück, indem er auch die Anwendung des erwähnten Paragraphen der Betriebsordnung als eine unrichtige erklärte. Er beantragte aber, den Act an die Polizei zur Einleitung der Amtshandlung nach den Paragraphen 19 und 95 der Eisenbahnbetriebsordnung abzutreten. Der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten vollständig frei, weil Niemand genöthigt werden könne, wegen der Abwesenheit des diensthabenden Conducteurs noch über sein beabsichtigtes Ziel hinaus zu fahren.

— In der Wagenremise des Schlosses Thurnamhart zu Laibach wurde eine als Gewölbepfeiler dienende römische Inschriftensäule entdeckt, deren vortrefflich erhaltene Inschrift die Namen Marc Aurel, seines Mitregenten Lucius Verus, sowie ihrer Vorfahren enthält. Die Säule ist identisch mit jener, welche zu Ende des 17. Jahrhunderts auf dem Felde bei Graßdorf nächst Gurkfeld stand, wo sie 116 nach Christi Geburt errichtet worden war.

— Paris, 2. Juli. Wie schon gemeldet, wird das herrliche Schloß Chenonceaux im Loire-Thal, welches Frau Pelouze, der Schwester Wilson's, gehört, infolge des Drängens eines Gläubigers verkauft. Es lasten $1\frac{1}{2}$ Millionen Grundschulden auf der Besitzung, davon 800 000 Frcs. an den Crédit Foncier. Frau Pelouze hat das Schloß für 800 000 Frcs. erworben, aber 3 Millionen Frcs. hinein verbaut. Nach der Vollendung der nunmehr 10 Jahren gab sie dort ihrem Bruder zu Ehren ein glänzendes Fest, dem das ganze vornehme Paris beiwohnte. Der Erbauer des Schlosses war Thomas Boyer, Vicekönig von Neapel, gest. 1528; nach ihm bewohnten es: Franz I.; Heinrich II.; Diane de Poitiers; Catharina von Medicis; Louise de Lorraine, die Gattin Heinrich's III.; Cäsar Herzog von Vendôme (1598); Großprior Philipp von Frankreich (1665); Marie-Anne de Bourbon-Condé; Louise-Guillaume de Fontaine, Wittwe des Ritters Claude de Pin; Marquis de la Roche-Aymon; Elisabeth Sain des Arpentis; Ballet Graf de Villeneuve; endlich Margarethe Wilson, verwittwete Pelouze.

— In dem englischen Oertchen Woodlands starb das Haupt der sonderbaren Secte, welche sich „das neue und letzte Haus Israel's" nennt, die von ihren Anhängern als Königin Esther, Mutter Israels, verehrte Esther Jezreel. Die Secte glaubt die Mission zu haben, die in der Offenbarung erwähnten 144 000 Personen zu sammeln. Diese werden nach ihrer Lehre niemals den Tod schauen, sondern bis zur Wiederkunft Christi auf Erden wandeln. Der Glaube der Secte erhielt schon vor einigen Jahren einen Stoß, als ihr Prophet James Jershom Jezreel starb und nun dürfte der Tod seiner Frau, welche seine Nachfolgerin wurde, den Zusammenbruch der schwärmerischen Religionsgenossenschaft zur Folge haben.

— Kopenhagen, 3. Juli. Die skandinavische Ausstellung in Kopenhagen hat einen außerordentlichen Erfolg errungen. In strahlender Sommertoilette zeigt sich die Königin am Sund, eine Großstadt mitten im Walde, wo jetzt ganz Dänemark in froher Eintracht seinen festlichen Sommer begeht. Die nordische Ausstellung ist das größte Unternehmen des modernen Nordens geworden und hat einen Beweis von der Lebenskraft, der Fortschritts- und Entwickelungsfähigkeit der nordischen Völker geliefert. Die Ausstellung, welche jetzt die Kunst und das Gewerbe Nordens in Kopenhagen geschaffen haben, und die mit ihren Armen zugleich das weltberühmte Vergnügungsetablissement „Tivoli" umschließt, hat die Dimensionen einer Weltausstellung und enthält die Schätze einer Weltausstellung. Die nordischen Brüderreiche haben vorzügliche Sammlungen von aller Art ihrer Hauptindustrie geschickt, und dennoch sind alle diese Herrlichkeiten nicht hauptsächliche Anziehungskraft der Ausstellung. Es sind die ringsumher auf der ganzen Ausstellung errichteten Werkstätten, welche überraschende und packende Neuigkeiten bieten. Wir sehen die Schmiede arbeiten, die Handschuhmacher nähen, die Gold- und Silberarbeiter gebückt über ihren kostbaren glänzenden Leistungen. Wir sehen die Bäcker, wie die Taucher in voller Thätigkeit, und die arbeitende Meierei sammelt die Freunde der Landwirthschaft zur Einführung in die Geheimnisse des Meiereiwesens. Dieser Kraftentfaltung des Nordens gegenüber hat das Ausland nicht zurückgehalten. Die skandinavische Ausstellung ist eine internationale geworden und der Ausstellungspalast zu Kopenhagen enthält Mustersammlungen europäischer Industrie so reichhaltige, wie sie nur die letzten Weltausstellungen haben zeigen können. Die Ausstellung Rußlands ist einzig in ihrer Art. Auf persönliche Anregung des russischen Kaisers sind nach Kopenhagen Schätze der russischen Kunstindustrie geschickt worden, die das Erstaunen der Welt erregen. Die Barbaren Rußlands stehen im Begriff, Künstler zu werden. In der Seidenweberei wetteifert Rußland mit Frankreich; in der Goldschmiedekunst hat es schon England überflügelt, und in allen Erzeugnissen wiederholen sich die mächtigen Eigenthümlichkeiten eines Millionenvolkes. Diese Ausstellung zeigt uns ein neues Zarenreich, das arbeitende Rußland. Die übrigen großen Länder haben ihre bemerkenswerthesten Erzeugnisse geschickt. Die Pariser Industrie betheiligt sich daran mit zierlichen und bizarren Möbeln, wunderschönen Bronzearbeiten und Kunstwerken in ciselirtem Eisen. Die Porzellanfabriken in Sèvres sind unter den Ausstellern, und die Gobelinsfabriken der französischen Regierung haben einige ihrer schönsten Gewebe geschickt.

Deutschland eröffnet in diesen Tagen seine Ausstellung, und in Anbetracht der kurzen Vorbereitung wird die deutsche Abtheilung viel Sehenswerthes bieten. Es war der Kaiser Friedrich, der die Betheiligung Deutschlands an dem Unternehmen Skandinaviens wünschte. Es soll auch eine Zusage gegeben haben, daß die Geschenke zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares nach Kopenhagen geschickt werden. Nach alledem, was man sieht, werden namentlich die deutschen Mustersammlungen sehr reichhaltig werden und einen vollgültigen Beweis des industriellen Fortschrittes in Deutschland geben. Neben allen diesen kunstindustriellen Ausstellungen finden sich die beinahe übermäßigen Sammlungen nordischer Kunst. Die Bildhauer und die Maler des Nordens haben ihr Bestes für den Wettstreit in Kopenhagen aufgehoben. In den Bildersälen der Kopenhagener Ausstellung trifft man so viele Darstellungen der Natur und des Volkslebens des Nordens, daß man das Gefühl hat, als ob man den ganzen Norden durchwandelt. Die Kunst Frankreichs hat ihre besondere Ausstellung in ihrem eigenen Gebäude. Die mächtigen Hallen enthalten Werthe von vielen Millionen und die Maler des modernen Frankreichs haben ihre besten Werke geschickt. Die Regierung hat der französischen Kunsthalle die Schätze des Luxemburgpalais geliehen, und die vornehmsten Pariser Ateliers sind durch ihre berühmtesten Bilder vertreten. Die Bildhauer haben nicht zurückbleiben wollen. Eine dänische Corvette hat die Marmorsculpturen und Bronzestatuen nach Kopenhagen geführt. Die Hauptstadt am Sund besitzt im jetzigen Augenblick eine Sammlung französischer Kunst, wie sie niemals außerhalb Frankreichs gesehen worden ist. Und mitten in aller dieser Pracht der Kunst und der Industrie liegt Tivoli — alt und ewig jung. Alle Nächte geschmückt in Ballfällen strahlendem Gewand, ein Wirrwarr von Licht, Musik und Freude der Menschen. Tivoli ist ein nordisches Märchen, in Sommernächten auf die Erde gezaubert.

— Brüssel, 1. Juli. Nach dem gestern vom „Moniteur" amtlich veröffentlichten Ergebniß der Volkszählung am 31. December 1887 hatte Belgien 5,974,743 Einwohner (2,991,650 weiblichen und 2,983,093 männlichen Geschlechts). Dieselben vertheilen sich auf die Provinzen so: Brabant 1,091,083, Hennegau 1,041,719, Ostflandern 939,748, Westflandern 732,317, Lüttich 728,368, Antwerpen 664,480, Namur 337,092, Limburg 222,489 und Luxemburg 217,447. Die stärkstbevölkerten Bezirke sind Brüssel mit 709,000, Lüttich mit 395,064 und Antwerpen mit 389,223 Einwohnern. Die stärkste Stadtgemeinde hat Antwerpen: 210,554 Einwohner; dann folgen Brüssel mit 177,523, Gent mit 147,912, Lüttich mit 140,261, Mecheln mit 48,950, Verviers mit 47,744, Brügge mit 46,821, Löwen mit 38,689 Einwohnern u. s. w. bis Arlon, das nur 8420 Einwohner zählt.

— Luzern, 2. Juli. Nachdem gestern das eidgenössische Turnfest gründlich verregnet worden, leuchtete heute fröhlicher Sonnenschein über der freundlichen Feststadt. Die Wirkung der Julisonne war eine so kräftige, daß der Festplatz, der heute früh noch einem Moraste glich, gegen Mittag ziemlich trocken war. So konnten denn die Uebungen im Freien stattfinden, wodurch ihr Werth und Erfolg sichtlich erhöht wurden. Das heutige Mittags-Bankel war sehr belebt. Es toastirten Sansboeuf, der Präsident des französischen Turnerbundes, welcher die Schweizer Turner der Sympathie der französischen Turner versichert und auf die schweizerische Turnerschaft und die Feststadt Luzern sein Hoch ausbringt. Ihm antwortete Dr. Winkler von Luzern, welcher seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck gab, daß die französischen Turner so zahlreich sich am Feste eingefunden, wie auch die übrigen ausländischen Freunde, so daß das Fest nahezu einen internationalen Charakter angenommen hat. Den Worten des französischen Redners hat Dr. Winkler entnommen, daß die Turnerei in Frankreich bedeutende Fortschritte macht. Er toastirt auf die glückliche Zukunft und die stetige Fortentwicklung der beiden Schwesterrepubliken. Director Maul von Karlsruhe, der Vorsteher der Turnlehrerbildungsanstalt, toastirt auf das Wachsen und Gedeihen des schweizerischen Turnvereins, dessen Mitglieder er recht zahlreich am nächsten deutschen Turnfest versammelt sehen möchte. Telegraphische Glückwünsche sind u. a. eingetroffen von 1800 in Dieppe versammelten Turnern, vom Schweizerturnverein in Genua, aus Milwaukee, vom Kreisvertreter Bier in Dresden Namens der sächsischen Turnerschaft &c. Das Fest nimmt, nachdem sich das Wetter gebessert, einen sehr schönen Verlauf.

— Von der Eisenbahn, welche von Loanda an der Westküste Afrikas, wohl der bedeutendsten europäischen Niederlassung in jener Gegend, in das Innere des Landes führen soll, werden in der nächsten Zeit mehr als 34 km dem Betriebe übergeben werden.

— Die Lage eines Redacteurs schildert ein englisches Blatt mit folgenden Worten: „Die Herausgabe eines Blattes ist ein vergnügliches Ding, die besonders dem Redacteur allseitig Freude schafft und selbst viel Vergnügen macht. Enthält die Zeitung zuviel Politik, so ist das Publicum unzufrieden; wenn zu wenig, so will man sie nicht ansehen. Ist die Schrift groß, so ist nicht Inhalt genug für das Geld da; ist sie klein, so verdirbt man sich die Augen beim Lesen. Treten wir Jemand aufs Hühnerauge, so lachen die andern, während jener sich ärgert; hiebeln wir aber die anderen an einer verwundbaren Stelle, so schimpfen sie, und ersterer lacht sich ins Fäustchen. Loben wir Jemand, so sind wir parteiisch; thun wir es nicht, so sind wir es sicherlich auch wieder. Bringen wir einen Artikel, der den Damen gefällt, so sagen die Männer, es wäre Gewäsch, befriedigen wir aber die Wünsche der Frauen nicht, so eignet sich das Blatt nicht für das Haus."

— Ein tapferer Postillon. Am 27. Juli des Jahres 1776 fuhr der Postillon Stein mit der ordinären Schneeberger Post nach Leipzig. Bei Borna begegnete er auf der damals durch ihren trostlosen Zustand berüchtigten Landstraße der sechsspännigen Equipage des in Leipzig lebenden Fürsten Jablonowsky, welcher nach seinem Rittergute Kitzscher fahren wollte. Stein, das Recht des Ausweichens vor der Post wahrend, stieß mehrere Male in sein Horn, um den fürstlichen Leibkutscher darauf aufmerksam zu machen. Dieser weigerte sich, auszuweichen, und forderte den Postillon dazu auf. Der Postillon wollte auch nicht, und nun fielen zwei fürstliche Diener den Postpferden in die Zügel, drängten sie in den Graben, und der Postillon mußte seine Kalesche nachlaufen lassen, um die Deichsel nicht zu zerbrechen. Dann ergriffen die fürstlichen Lakaien den Postillon am Haarzopfe, faßten ihn an der Gurgel und zerrten ihn, der mit der Peitsche auf sie einhieb, vom Wagen. Als dem Postillon aber die Peitsche zerbrach, holte er von seiner Kalesche „die Peitsche" und ging den fürstlichen Dienern damit dergestalt zu Leibe, daß sie ihren Wagen erkletterten und Reißaus nahmen. Folgen scheint die Sache nicht gehabt zu haben.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

† Ein Jeder, der nur irgend Zeit und Geld zur Verfügung hat, sucht sich jetzt für einige Zeit von seinen Geschäften loszumachen und sich, sei es im Bade, in der Sommerfrische oder sonst durch eine Vergnügungsreise von den Mühen und Plagen des alltäglichen Lebens zu erholen. Zur Ausrüstung für derartige Reisen ist das renommirte Geschäft von Wilh. Kirschbaum, Neumarkt 38, zu empfehlen. Man findet hier eine überaus große Auswahl aller derjenigen Artikel, welche für eine Reise unentbehrlich sind, wie Koffer in allen Größen, Reisetaschen der verschiedensten Art, Reise-Necessaires, Feldflaschen, Stöcke, Schirme &c. Alle Gegenstände sind von gediegener und geschmackvoller Ausführung. Noch sei bemerkt, daß die Preise im Hinblick auf die Vortrefflichkeit der Artikel sehr mäßig sind und auch einfache und billigere Gegenstände dieser Art in dem Geschäft zu haben sind.

## Literatur.

**Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. 47. Jahrgang. Nr. 28. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. Inhalt: Kaiser Wilhelm II. — Droht in Italien ein Culturkampf? — Emin Pascha. — Tagebuchblätter eines Sonntagsphilosophen. 11. Pregingungen. (Fortsetzung.) — Die Renaissance in der deutschen Dichtung. Von G. Witkowski. — Niels Lyhne. Roman von J. P. Jacobsen. Aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Mann. (Fortsetzung.) — Literatur. W. Wundt, Zur Moral der literarischen Kritik. — L. Grünfeld, Anatolische Volkslieder.

(Eingesandt.)

Reudnitz. In neuerer Zeit hat sich in Reudnitz und Umgegend ein Canarienzüchter-Verein gegründet im Restaurant zur Erholung, Rathhaus- und Schulstraßen-Ecke. Bei der ersten Zusammenkunft des genannten Vereins hielt die Ansprache und Begrüßung Herr Doctor Felix Hille aus Wien, und den Vorsitz führte Herr Kunstkupferdrucker F. H. Oehlert in Reudnitz. Die Anwesenden erklärten, den jungen Verein unterstützen zu wollen, und traten dem Verein bei, dessen Fortbestehen dadurch gesichert ist. Am Platze waren einige prächtige Hohl- und Klingelroller anwesend, einem Meister der kleinen gefiederten Sänger war sein Käfig mit prachtvollen Blumen und Lorbeerkranz geschmückt, was einen lebhaften Meinungsaustausch über Züchtung, Stamm und Gesang der kleinen Lieblinge hervorrief. Um dem jungen Verein eine sichere Grundlage zu geben, findet nächsten Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 9 Uhr im Restaurant zur „Erholung" eine weitere Besprechung sämmtlicher Mitglieder zur Statutenberathung statt. Liebhaber der Vogelzucht und sonstige Interessenten sind willkommen.

(Eingesandt.)

Der „Deutsche Krieger-Verein zu Stötteritz" feiert den 7., 8. und 9. Juli sein 20jähriges Stiftungsfest und verspricht die Feier eine äußerst würdige und große zu werden. Bei dem am Sonntag stattfindenden Festzug und darauffolgenden Festactus haben bis jetzt 62 Brudervereine ihre Theilnahme zugesagt. Der Festactus selbst findet in dem bedeutend vergrößerten und prachtvoll eingerichteten Gartenlocale des „Goldenen Löwen" statt; um nun den erscheinenden Kameraden und Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, hat der Verein die vollzählige Capelle des 15. Jägerbataillons zur Ausführung des Concertes und Balles engagirt.

(Eingesandt.)

Nachdem erst kürzlich auf die Annehmlichkeiten des reizenden Zschopauthales und besonders der Umgebung von Waldheim mit den lohnenden Ausflügen nach dem Kriebethal, Ehrenberg &c. hingewiesen worden war, erscheint es angezeigt, noch besonders auf die am künftigen Sonntag (8. Juli) früh sich darbietende billige Extrafahrt nach Grimma, Colditz, Rochlitz, Döbeln, Steina und Waldheim aufmerksam zu machen. Die Billets, welche bekanntlich die Firma Hermann Dittrich hier (Hallesche Straße und Westplatz) verkauft, haben eine zweitägige Gültigkeitsdauer, weshalb den Besuchern von Waldheim hinlänglich Gelegenheit geboten ist, die Annehmlichkeiten der dortigen Umgegend kennen zu lernen. Der Zug hält übrigens auch in Steina.

**Berichtigung.**

In dem Artikel: „Argentinien und Chile" Nr. 158, S. 4090, Zeile 42 von oben muß es statt 100 000 engl. Quadratmeter 100 000 engl. Quadratmeilen.

† Dresden, 5. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin haben heute Vormittag 10 Uhr 38 Min. die Reise über Berlin nach Dänemark, Schweden und Norwegen angetreten. Zur Verabschiedung bei den Allerhöchsten Herrschaften hatten sich eingefunden: Se. Königl. Hoheit Prinz Georg mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max und der Prinzessin Mathilde mit hohem Gefolge: Hofmarschall Frhr. v. Gutschmidt, Hauptmann Frhr. v. Wagner, Rittmeister Frhr. v. Reitzenstein, Premierlieutenant v. d. Decken und Hofdame Gräfin Vitzthum. Ingleichen hatte sich Se. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg zur Verabschiedung eingefunden. Aus gleicher Veranlassung waren anwesend: Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz, Dr. v. Gerber, Dr. v. Abeken und Frhr. v. Könneritz, der Stadtcommandant Generallieutenant Frhr. d Byrn mit dem Platzmajor Hauptmann v. Carlowitz, Generalmajor Oberstallmeister v. Ehrenstein, Geh. Rath Bär, Hausmarschall Kreishauptmann a. D. Graf zu Münster, Kreishauptmann v. Koppenfels, Generaldirector der Staatsbahnen Hoffmann, der stellvertretende Polizeipräsident Regierungsrath Hauptmann mit dem Polizeihauptmann Rehhoff v. Holderberg und Oberbürgermeister Dr. Stübel. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die allerhöchsten Herrschaften bei der Ankunft und Abfahrt mit lebhaften Hochrufen.

† Dresden, 4. Juli. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Gastwirth Friedrich Anton Hölzel in Lunzenau für die von demselben am 30. April d. Js. unter eigner Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Mulde die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

† Dresden, 4. Juli. Der hiesige kaiserl. und königl. österreichisch-ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Frhr. v. Herbert-Rathkeal, hat eine Urlaubsreise angetreten. Während seiner Abwesenheit ist der Legationssecretair Veliez v. Laszlofalva mit der Leitung der Geschäfte der Gesandtschaft betraut.

## Telegraphische Depeschen.

* Haag, 4. Juli. Die Generalstaaten sind auf den 16. Juli zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen berufen worden, um das Gesetz, betreffend die Vormundschaft für die Kronprinzessin, zu berathen.

* Warschau, 5. Juli. Auf das vom Großfürsten Wladimir an den Kaiser Wilhelm gesandte Telegramm, welches dem Kaiser den prächtigen Zustand des vom Großfürsten inspicirten Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, mittheilt, erwiderte der Kaiser telegraphisch, er sei von dem Telegramm sehr gerührt und bitte den Großfürsten, das Regiment, dessen Uniform er so lange trage und dessen Chef zu sein er stolz sei, von ihm zu grüßen. Der Inhalt der Depesche wurde dem Regiment mitgetheilt.

## Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 5. Juli. Die „Berliner Politischen Nachrichten" halten es für angezeigt, die Behauptung zu berichtigen, daß die in der Thronrede enthaltenen Sätze, welche sich auf die Aneignung der Politik der kaiserlichen Botschaft beziehen, den Fürsten Bismarck zum alleinigen Verfasser haben. Sie sind in der Lage, aus sicherster Quelle mitzutheilen, daß der Kaiser die Aufnahme der betreffenden Sätze in die Thronrede ausdrücklich befohlen habe, bevor letztere noch entworfen sei.

* Potsdam, 5. Juli. Das sächsische Königspaar traf heute Abend $6\frac{3}{4}$ Uhr mittelst Extrazuges hier ein und fuhr vom Bahnhof nach dem Marmorpalais zum Kaiserpaar, nahm dort das Diner ein und kehrte 8 Uhr 30 Min. nach Berlin zurück.

* Kopenhagen, 5. Juli. Das sächsische Königspaar trifft morgen Abend hier ein, wird am Bahnhofe von dem Königspaare, den Mitgliedern des königlichen Hauses, den höheren Officieren des Hofes und den Staatsbeamten empfangen werden und begiebt sich dann nach seinem Absteigequartier Schloß Amalienborg. Am 7. Juli findet ein Ausflug nach Frederiksborg und am 8. Juli ein Diner bei dem König im Schloß Bernstorff, später Thee bei dem Kronprinzen in Charlottenland statt. Am 9. Juli erfolgt die Weiterreise nach Schweden.

* London, 5. Juli. Der Proceß O'Donnell's gegen die „Times", wegen den in den Veröffentlichungen über den Mord im Phönixpark in Dublin enthaltenen Verleumdungen ist heute beendet worden. Die Jury gab ihren Wahrspruch zu Gunsten der „Times" ab.

## Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

| Zeit der Beobachtung. | Barom. red. auf 0° Millim. | Thermometer Cels.-Gr. | Relative Feuchtigk. % | Windrichtung u. Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4. Juli Ab. 8 U. | 742,9 | + 17,1 | 83 | SSW 1 | heiter |
| 5. „ Mrg. 8 „ | 742,4 | + 18,0 | 77 | SSO 1 | bewölkt |
| Nchm. 2 „ | 741,6 | + 19,5 | 76 | SSO 4 | bewölkt |

Maximum der Temperatur — + 21,3°. Minimum — + 13,0°.
Höhe der Niederschläge — 0,5 mm.

## Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes
vom 5. Juli 8 Uhr Morgens.

| Stations-Name. | Barometer auf Meeresniveau. | Richtung und Stärke des Windes. | Wetter. | Temperatur. |
|---|---|---|---|---|
| Bodö | 748 | stark | bedeckt | + 15 |
| Haparanda | 757 | S mässig | heiter | + 16 |
| Skudesnäs | — | — | — | — |
| Stockholm | 752 | OSO leicht | wolkig | + 18 |
| Kopenhagen | 750 | S leicht | Regen | + 15 |
| Memel | 754 | ONO leicht | halb bedeckt | + 18 |
| Swinemünde | 752 | SSW leicht | wolkig | + 16 |
| Skagen | 749 | S leicht | halb bedeckt | + 14 |
| Sylt | 749 | SW leicht | bedeckt | + 15 |
| Hamburg | 750 | S leicht | wolkig | + 16 |
| Helder | 749 | SSW leicht | bedeckt | + 15 |
| Cherbourg | 751 | SW wolkig | bedeckt | + 15 |
| Brest | — | — | — | — |
| Münster | 750 | SSW leicht | wolkig | + 15 |
| Berlin | 752 | SW leicht | wolkig | + 17 |
| Kaiserslautern | 752 | W leicht | bedeckt | + 14 |
| Bamberg | 753 | O leicht | bedeckt | + 16 |
| Altkirch | 754 | WSW steif | wolkig | + 16 |
| München | 755 | SO leicht | bedeckt | + 15 |
| Chemnitz | 753 | SW schwach | wolkig | + 16 |
| Wien | 757 | W leicht | halb bedeckt | + 16 |
| Prag | 754 | S leicht | wolkig | + 16 |
| Krakau | 756 | NNO mässig | heiter | + 16 |
| Lemberg | 757 | SW leicht | bedeckt | + 18 |
| Petersburg | 757 | ONO leicht | bedeckt | + 16 |
| Hermannstadt | 758 | W leicht | wolkig | + 15 |
| Triest | — | — | — | — |
| Clermont | — | — | — | — |
| Cork | 747 | WNW schwach | heiter | + 14 |
| Aberdeen | 750 | N leicht | bedeckt | + 9 |

Uebersicht der Witterung.

Die Hauptdepression bewegte sich nur langsam östlich weiter, ihr Centrum stand am Morgen des 4. Juli vor der Südküste Skandinaviens, der hohe Druck verharrte dabei über den Alpen. Bei frischem, vorwiegend aus Südwest kommendem Winde hat über Sachsen eine stärkere Erwärmung um sich gegriffen, die die Wärmemittel etwa um 3 Grad höher gestaltete als die vortägigen; die Witterung war dabei wechselnd. Während der Nacht und am Vormittage blieb der Himmel meist bedeckt, am Nachmittag gestaltete sich die Witterung wieder etwas günstiger, die Sonne kam öfters zum Vorschein. Ueber der Lausitz verursachte die rasch wirkende Insolation sogar ein Gewitter, das mit einem sehr starken Regenguss sich entlud. In Zittau fielen innerhalb einer Viertelstunde 7,8 mm Regen. — Auch heute lagert der Ort niederen Druckes noch vor der Südwestküste Skandinaviens; über Sachsen ist bei Südwestwind das Wetter veränderlich und wärmer; dieser Wettercharakter wird bei der schwachen Bewegung des Cyklons sich erhalten, wahrscheinlich treten noch, da der Feuchtigkeitsgehalt der Luft wächst, noch Gewitter hinzu.

**Aus dem Witterungsbericht**
von der Seewarte zu Hamburg
am 4. Juli 1888, Morgens 8 Uhr.

| Stations-Name. | Barometer auf Meeresniveau. | Richtung und Stärke des Windes. | Wetter. | Temperatur. |
|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 745 | WSW leiser Zug | wolkig | + 13 |
| Christiansund | 746 | NO mässig | wolkenlos | + 12 |
| Moskau | 756 | NNO leiser Zug | heiter | + 15 |
| Neufahrwasser | 754 | S leicht | wolkig | + 18 |
| Karlsruhe | 756 | SW mässig | Regen | + 16 |
| Wiesbaden | 755 | SW leicht | Regen | + 18 |
| Breslau | 756 | still | halb bedeckt | + 18 |
| Nizza | — | — | — | — |

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den wissenschaftlichen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.